

LYNDA MULLALY HUNT

Wie ein Fisch im Baum

EIN MÄDCHEN MIT LEGASTHENIE
EROBERT DAS KLASSENZIMMER

www.schullektuere.de



Taschenbuch, 304 Seiten
ISBN 978-3-570-31242-1

Unterrichtsmaterial von
Ulrike Siebauer

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN
5-7**

THEMATIK

Bedeutung des Lesens, Legasthenie,
Diversität, Mobbing, Resilienz

DIDAKTIK

Literarästhetisches Lernen (Handlung, Figuren, Erzählweise), Auseinandersetzung mit anthropologischen Grundfragen



1. INHALT

Durch den Beruf des Vaters ist die Familie der elfjährigen Ally Nicholson gezwungen, häufig umzuziehen. „Sieben Schulen in sieben Jahren“ (S. 8) hat sie besucht, und so ist es niemandem aufgefallen, dass sie nicht lesen oder schreiben kann.

Ihre Legasthenie vertuscht sie durch geschickte Strategien, die meist als Aufmüpfigkeit interpretiert werden. Als Folge entwickelt sie nicht nur von sich selbst den Eindruck, dumm zu sein, sondern wird auch von ihrer Umwelt als renitent und nervig wahrgenommen.

2. LEGASTHENIE-INFORMATION

Das zentrale Thema des Buches, das die Handlung initiiert, ist die Legasthenie Allys. Das Problem begleitet sie bereits seit Schulbeginn. Die häufigen Schulwechsel haben aber offenbar dazu geführt, dass das Problem weder bei ihr noch bei ihrem Bruder wahrgenommen wurde, wodurch sie nicht die benötigte Hilfe bekommen konnten.

Ally hat Schwierigkeiten, die einzelnen Buchstaben isoliert wahrzunehmen. Es ist, als bewegten sie sich (vgl. S. 166). Sie schreibt nur unter größter Anstrengung und mit zahlreichen Rechtschreibfehlern. Dabei passiert es ihr auch, dass sie das gleiche Wort unterschiedlich schreibt. Es gelingt ihr nicht, die Laute eines Wortes zu analysieren (vgl. S. 196). Zudem scheint sie im Zusammenhang mit Buchstaben und Wörtern Schwierigkeiten mit ihrem Arbeitsgedächtnis zu haben. Sie spricht davon, dass ihr „die Dinge in [ihrem] Kopf auf dem Weg zu [ihrer] Hand verloren gehen“ (S. 96).

Von diesen oder ähnlichen Symptomen sind zahlreiche Schüler*innen betroffen. In beinahe jeder Klasse gibt es Mädchen und Jungen, die sich mit dem Erwerb von Lese- und Schreibfähigkeiten sehr schwertun. Dass es sich hier nicht allein um ein schulisches Problem, um ein Problem des Lehrens und Lernens handelt, zeigt sich u. a. daran, dass das Phänomen Eingang in das medizinische Klassifika-

tionssystem ICD-10 gefunden hat. Dort wird es als „umschriebene und eindeutige Beeinträchtigung beim Erwerb der Schriftsprache definiert“.¹

Erst dem neuen Klassenlehrer Mr Daniels gelingt es, Allys Vertrauen zu gewinnen, ihre vielseitigen Fähigkeiten zu erkennen und zu würdigen und so allmählich ihr Selbstbewusstsein und ihre Stellung in der Klasse zu stärken. Durch ihn findet sie endlich die benötigte Hilfe, um nicht nur in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, sondern auch im Lesen große Fortschritte zu machen. Ally gewinnt gute Freunde, widersetzt sich dem Mobbing einer Klassenkameradin und wird von den anderen anerkannt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Legasthenie als ein medizinisches Problem, als Krankheit, gesehen, die nur dann diagnostiziert wurde, wenn die Lese- und Schreibprobleme in Diskrepanz zur allgemeinen Intelligenz standen. „Das Intelligenz-Diskrepanzkriterium ist nach gesichertem Forschungsstand nicht haltbar. Seine Anwendung entzieht Kindern, die dieselben Hilfen bräuchten und von ihnen in gleicher Weise profitieren, Lebenschancen.“² Heute wird nicht mehr von Legasthenie gesprochen, sondern von der Entwicklungsstörung „Lese- und Rechtschreibschwäche“, wobei diese auch als isolierte Leseschwäche oder Rechtschreibschwäche auftreten kann.

Was das Lesen anbelangt, sind folgende Merkmale zu nennen: Auslassen, Ersetzen, Verdrehen oder Hinzufügen von Buchstaben im Wort, eine niedrige Lesegeschwindigkeit, häufig langes Zögern in Verbindung mit „Startschwierigkeiten“, das Vertauschen von Wörtern im Satz sowie die Schwierigkeit, Gelesenes wiederzugeben. Bei Schreibproblemen treten neben dem Verdrehen von Buchstaben im Wort das

¹ Vgl. Alexander Geist: Legasthenie und Lese-Rechtschreibschwäche. München 2015. S. 6

² Ebd. S. 13

Einfügen und Auslassen von Buchstaben und willkürliche Schreibungen desselben Wortes auf.³

Die Forschung ist sich darüber einig, dass verschiedene Ursachen zu Lese-Rechtschreib-Störungen führen können, die häufig auf neurobiologischen und genetischen Phänomenen beruhen. Auch die familiäre Häufung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten spricht für diese Annahme. Ein wesentliches Problem liegt in Störungen der auditiven Wahrnehmung und der Verarbeitung und Repräsentanz von Phonemen. Die verschiedenen Laute eines Wortes müssen analysiert und synthetisiert und mit den mentalen Speicherungen abgeglichen werden, damit Lesen funktioniert.⁴

Jüngere Forschungen zeigen auch, dass das Arbeitsgedächtnis bei betroffenen Kindern weniger stark ausgeprägt ist.⁵ „Bei intaktem phonologischen Arbeitsgedächtnis sind Schulkinder in der Lage, Lautgrenzen innerhalb eines Wortes zu hören, die Phoneme zu analysieren und zu synthetisieren und die Laute zu artikulieren.“⁶ Neben auditiven gibt es auch Störungen in der visuellen Informationsver-

arbeitung. Man konnte zum einen zeigen, dass bei Kindern mit Lese-Rechtschreib-Störungen visuelle Lichtreize langsamer verarbeitet wurden⁷ und zum anderen auch die Augenbewegung anders funktioniert. Normalerweise wechseln Momente der Fixation von Buchstaben mit koordinierten Blicksprüngen (Sakkaden) ab. Willkürliche Sprünge werden unterdrückt, damit es nicht zu „Überlagerungen der Fixation“⁸ kommt. Bei Legasthenikern fehlt diese Unterdrückung, sodass betroffene Personen die Buchstaben ‚verschmiert‘ und überlagert wahrnehmen.⁹

Mit modernen Magnetresonanzverfahren lässt sich zeigen, dass das Gehirn von Kindern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche offenbar anders arbeitet. „Interessant ist der Befund, welche Hirnareale betroffene Kinder aktivieren, wenn sie wegen ihrer Lesestörung gefördert werden: Es handelt sich um Areale, die nicht beeinträchtigte Kinder beim Lesen gar nicht aktivieren. D.h., die Kompensation findet dort statt, wo ‚gesunde‘ Kinder gar nicht arbeiten, weil diese Hirnregion nicht so automatisch und schnell beim Leseprozess arbeitet.“¹⁰

3 Vgl. ebd. S. 14f.

4 „Eine der zentralen Verursachungstheorien in der Ätiologie spricht von einem phonologischen Defizit als genetisch determiniertem Problem in der Entwicklung eines neurofunktionalen Netzwerkes zur Sprachlautwahrnehmung in der links-hemisphärischen perisylvischen Hirnregion, das Störungen im Verständnis des Mappings zwischen Sprache und Schrift hervorruft.“ Susanne Wilckens: Lese-Rechtschreib-Störungen und Bildungsbiografie. Wiesbaden 2018. S. 98

5 Vgl. Alexander Geist: Legasthenie. S. 88f.

6 Susanne Wilckens: Lese-Rechtschreib-Störungen und Bildungsbiografie. S. 102

7 Ebd. S. 103

8 Ebd. S. 103

9 „Auf der Basis des beobachtbaren Umstandes, dass der durch kurzzeitige Fixationen gekennzeichnete Leseprozess durch Blicksprünge (Sakkaden) unterbrochen wird, entwickelt die visuelle Magnozelluläre-Defizit-Theorie die Hypothese, dass bei betroffenen Personen die Aktivität des magnozellulären Systems gestört sei, das normalerweise das parvozelluläre System während einer Sakkade unterdrückt, damit es zu keinen Überlagerungen der Fixationen komme. Die Folge dieser fehlenden Funktion sei, dass betroffene Personen die Buchstaben „verschmiert“ und überlagert wahrnehmen.“ Ebd. S. 103

10 Alexander Geist: Legasthenie. S. 92

3. AUTORIN

Lynda Mullaly Hunt wuchs als jüngste von fünf Geschwistern auf. Sie arbeitete als Lehrerin, bis sie beschloss, das zum Beruf zu machen, was ihr am meisten am Herzen liegt: Lesen, Geschichten erzählen und Kinder. Ihr erstes Kinderbuch *Ich hab mich nie so leicht gefühlt* schaffte es auf Anhieb auf mehrere Bestenlis-



© Kimberly Lynn

ten, ihr zweiter Roman *Wie ein Fisch im Baum* landete auf der New York Times-Bestsellerliste. Sie lebt mit ihrem Mann, ihren zwei Kindern sowie Hund und Katze in Connecticut.

4. THEMEN

Der Titel des Buches „Wie ein Fisch im Baum“ weist schon darauf hin, dass es darum geht, sich nicht dazugehörig und richtig zu fühlen, sich mit Anforderungen konfrontiert zu sehen, die man nicht erfüllen kann. Es geht also nicht nur um Legasthenie, sondern grundsätzlich um den Umgang mit Diversität.

Ally lernt im Laufe des Buches, dass sie in Ordnung ist, auch wenn sie dieses spezielle Defizit hat. Sie wird selbstbewusst und ihr wird klar, dass ihr bisheriges Leben mit der Legasthenie auch dazu geführt hat, dass sie andere Fähigkeiten entwickeln konnte, wie zum Beispiel Kreativität, Resilienz oder Durchhaltevermögen.

Ihr Lehrer, Mr Daniels, ist ein Vorbild im Umgang mit Diversitäten. Er vermittelt jedem einzelnen Kind, geschätzt zu werden, erkennt jeweils dessen besondere Fähigkeiten, versucht aber auch, es individuell zu

fördern. Er hilft Ally, ihr Selbstvertrauen wieder zu entwickeln. Sein Verhalten trägt entscheidend dazu bei, dass die Unkultur des Mobbings in Allys Klasse verschwindet.

Mobbing ist ein weiteres wichtiges Thema des Buches. Vor allem Shay greift in Allys Klasse verschiedene schwächere Schüler*innen an. Keisha zeigt Zivilcourage und verteidigt die gemobbten Schüler*innen verbal, Ally sucht bewusst Kontakt zu gemobbten Mitschüler*innen, während Albert zunächst die Attacken völlig zu ignorieren versucht. Er verschreibt sich der Gewaltlosigkeit, verteidigt sich anfangs auch nicht gegen drei Jungen, die ihn auf dem Heimweg mehrmals körperlich angreifen, und wird erst dann resolut, als seine Freundinnen bedroht werden.

5. DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

5.1 Auseinandersetzung mit anthropologischen Grundfragen

Was macht einen Menschen aus? Was macht ihn wertvoll und was ist im Leben wirklich wichtig? Das sind Fragen, die in diesem Buch immer wieder thematisiert werden. Sehr deutlich werden verschiedene Wertesysteme thematisiert und in den Argumentationen der Schüler*innen durchgespielt. Eine Schlüsselrolle spielt hier der Lehrer, der die Gedanken seiner Schüler*innen ernst nimmt. Er hält argumentativ durchaus dagegen, wenn es ihm sinnvoll erscheint, lässt aber andere Positionen stehen, ohne die Kinder zu beschämen. Den Ausgrenzungstendenzen Shays steht die inklusive und wertschätzende Grundhaltung des Lehrers gegenüber.

5.2 Literarisches Lernen

Die Erzählweise/Handlungslogik begreifen

Die konsequente interne Fokalisierung, die das Geschehen ausschließlich aus der Perspektive Allys beschreibt, stellt die Leser*innen anfangs vor Her-

ausforderungen. Die strikte Weigerung Allys, eine schulische Schreibaufgabe zu erledigen, das freche und renitente Verhalten, das sie schon häufig ins Rektorat geführt hat, stellt für viele Leser*innen sicherlich eine Alteritätserfahrung dar. Erst allmählich begreifen sie, dass Ally nicht böse oder dumm ist, sondern mit speziellen Einschränkungen zu kämpfen hat. Die ausführliche Darstellung ihrer Gedanken lässt den Leser die häufigen Beschämungen und ihre Verzweiflung darüber ebenso wie die späteren Erfolge intensiv miterleben. Der sehr differenziert und ambivalent beschriebene Umgang mit Misserfolg und Erfolg bietet Alteritäts- und Identifikationserfahrungen gleichermaßen.

Figuren und Figurenkonstellation

Figurenzeichnung, Figurenentwicklung und Figurenkonstellation bieten in „Wie ein Fisch im Baum“ aufgrund der differenzierten Gestaltung zahlreiche Lernmöglichkeiten.

Konstant positiv beschrieben sind Allys nächste erwachsene Bezugspersonen. Die Mutter glaubt stets

an ihre Intelligenz und ihre Fähigkeiten, widerspricht Lehrern, die das Gegenteil behaupten, und ist häufig bereit, auch in Allys vermeintlichen Frechheiten oder Patzern positive oder kreative Aspekte zu sehen. Die gleiche Haltung hatte auch der kürzlich verstorbene Großvater. Er glaubte an das Zeichentalent seines „großartigen Mädchens“ (S. 45), ist immer für sie da gewesen und las ihr unzählige Male „Alice im Wunderland“ vor (vgl. S. 14).

Mr Daniels bietet bereits in der ersten Begegnung einen Vorschuss an Vertrauen. Er will Ally nicht mehr ins Rektorat schicken und versichert ihr, auf ihrer Seite zu sein (vgl. S. 52). Konsequenterweise stärkt er Allys Selbstvertrauen, traut ihr schwierige Aufgaben zu und lobt ihre Bemühungen und ihre Erfolge. Er beobachtet genau, bildet sich weiter und initiiert schließlich, dass Ally die Hilfe bekommt, die sie braucht.

Konstant negativ bleibt Shay. Sie ist von Anfang an die Initiatorin von herablassenden, abfälligen Bemerkungen gegenüber ihren Mitschüler*innen. Es scheint, dass die meisten Angst vor ihr haben. Die Veränderungen der anderen Figuren führen dazu, dass sie in der Klasse zunehmend aus dem Mittelpunkt herausrückt und zur Außenseiterin wird. Sie bleibt ihrer Rolle aber treu und lässt sich nicht auf Allys gut gemeinte Annäherungen ein. Shays Freundin Jessica, die lange als willenloses Sprachrohr Shays agiert, wendet sich am Ende von ihr ab, entschuldigt sich bei Ally und integriert sich in den positiven Teil der Klassengemeinschaft.

Ally und Albert machen wohl die größten Veränderungen durch. Ally wirkt in den Eingangskapiteln widerspenstig und frech, immer auf Krawall gebürstet. Sehr schnell wird jedoch klar, dass dies nur die Fassade ist, hinter der sich ein äußerst sensibles, frustriertes, beschämtes und von massiven Selbstzweifeln gequältes Mädchen verbirgt. Sie wirkt durchaus clever und kreativ, kann gut zeichnen, entgeht aber in der Schule durch verschiedenste Manöver der Notwendigkeit zu lesen oder zu schreiben. Sie ist verzweifelt darüber, anders zu sein, und hält sich für dumm. Erst mit dem neuen Lehrer verändert sich allmählich ihr Selbstbild. Anfangs nimmt sie Mr Daniels Lob erstaunt, aber bereitwillig an, später mischen

sich immer wieder Zweifel an seiner Ehrlichkeit in ihre Wahrnehmung. So glaubt sie z. B., dass der Poesie-Preis, den sie gewinnt, nur ein Mitleidspreis ist. Erst als ihr klar wird, dass Mr Daniels ihr wirklich zu helfen versucht und dafür auch „außerhalb der Schule an [sie] gedacht haben muss“ (S. 169), lässt sie sich auf die Hilfe ein. Sie lernt nun auf anderen Wegen lesen und schreiben, entwickelt eine intensive Freundschaft zu Albert und Keisha und bewegt sich durch ihre Wahl zur Klassenpräsidentin in den Mittelpunkt der Klasse.

Albert wird zu Beginn als Nerd dargestellt, den nur naturwissenschaftlich nachprüfbarere Fakten interessieren und der ein umfangreiches und detailliertes Weltwissen hat. Er erscheint emotional „eingefroren“, alle Mobbingattacken prallen an ihm ab. Er erträgt sowohl die prekären häuslichen Verhältnisse wie die körperlichen Angriffe einer Jungenbande stoisch. Im Kontakt zu Ally und Keisha öffnet er sich allmählich. Auch sein Verhalten entpuppt sich als Fassade. Sein T-Shirt mit dem Aufdruck FLINT zeigt, dass er sich mit einer Filmfigur identifiziert, die sich auf einen anderen Planeten zurückzieht, um sich „vor den Unannehmlichkeiten der Erde und der menschlichen Gesellschaft“ (S. 116) zu schützen. Diese verletzte Seite zeigt er seinen neuen Freundinnen, die er aber schon lange aufmerksam beobachtet und denen er Spitznamen gegeben hat. Er ist so dankbar für die Freundschaft, dass er letztendlich auch seine Abneigung gegen Gewalt aufgibt und seine Freundinnen verteidigt, als sie angegriffen werden.

Differenziert dargestellt wird auch die Entwicklung von Travis, Allys Bruder. Er stellt sich zunächst als Allys erfolgreicher, cleverer großer Bruder dar. Er kann alle möglichen Maschinen reparieren, wird in der Werkstatt von seinem Chef geschätzt und hat große Pläne für die Zukunft. Dass er ähnliche Lese- und Schreibprobleme hat wie Ally, wird klar, als er sich weigert, Ally bei Hausaufgaben zu helfen. Lange kann er das Defizit kompensieren, als jedoch ein neuer Chef kommt, ändert sich seine Situation völlig. Er „sitzt [ihm] ständig im Nacken und ermahnt [ihn], die Anweisungen in den Handbüchern zu befolgen“ (S. 192 f.). Travis beginnt, massiv unter seiner Lese-Rechtschreib-Schwäche zu leiden, lehnt

aber die Hilfe, die ihm Ally vermitteln will, zunächst ab. Erst Allys Erfolge ermutigen ihn, sodass er sich am Ende der Lerngruppe anschließt.

Raumsemantik

Im Mittelpunkt der Geschichte steht der semantische Raum der Schule, der sich für die unterschiedlichen Protagonisten mit sehr unterschiedlichen Bedeutungen darstellt. Während Shay die Schule am Anfang als Ort der Selbstdarstellung erlebt, ist er für Ally ein Ort des Nicht-Verstanden-Werdens, der Beschämung und Herabsetzung. Diese Semantik verändert sich im Laufe des Buches entscheidend. Ihr ist „ganz schwindelig von allem, was sich verändert hat. In der Schule.“ (S. 269) Die Schule ist für Ally zu einem Ort des Lernerfolgs und der sozialen Anerkennung geworden.

Imaginationen entwickeln

Eine wesentliche Fähigkeit, die beim Lesen von Literatur nötig ist, ist es, Vorstellungen, Imaginationen aus dem zu entwickeln, was man liest. Diese Fähigkeit kann trainiert und ausgebaut werden,

wenn man sich mit den „Filmen“ in Allys „Kopfkino“ beschäftigt. In vielen Situationen nutzt sie Erlebnisse und Äußerungen anderer, um diese in ihrem Kopf weiterzuentwickeln. Sie versteht metaphorische Aussagen wörtlich, malt sich Dinge schlimmer aus oder schafft es, durch die Bilder im Kopfkino aus schlimmen Situationen herauszukommen.

Metaphorisches und symbolisches Sprechen

Eng damit verbunden sind die Möglichkeiten, metaphorisches und symbolisches Denken anzubahnen. Bereits der Titel des Buches lässt sich hierfür nutzen. Für Ally haben einige Dinge eine wichtige Bedeutung, die über die reale Funktion hinausgeht. Ihr „Skizzenbuch der unmöglichen Dinge“ ermöglicht ihr Kompetenzerfahrungen und Flucht vor der unschönen Wirklichkeit. Die Münze, die ihr Travis schenkt, und die Münze, die sie in der Schule vorstellt, erinnern an den Großvater und die durch ihn erfahrene Geborgenheit und Sicherheit. Albert hat für sich und seine Freundinnen deren Wesen bezeichnende Spitznamen ersonnen, Keisha backt Muffins mit Botschaften.

6. KONKRETE UNTERRICHTSÜBERLEGUNGEN

Die Arbeitsblätter begleiten das Buch chronologisch. Sie ermöglichen, die Handlung begleitend zu reflektieren, verschiedene Aspekte des literarischen Lernens in den Blick zu nehmen und sich mit Wertungen und anthropologischen Grundfragen auseinanderzusetzen. Die Arbeitsblätter können den

Unterricht oder die häusliche Lesearbeit begleiten oder individualisiert zu Lesebegleitheften zusammengestellt werden. Eine auf die jeweiligen Schülerinnen und Schüler bezogene Auswahl sollte vorgenommen werden.

ÜBERSICHT DER ARBEITSBLÄTTER

AB 1	Explizite und implizite Figurenbeschreibung	AB 18	Handlung nachvollziehen
AB 2	Metaphorisches Denken	AB 19	Perspektivenübernahme
AB 3	Bildliche Beschreibungen	AB 20	Legasthenie
AB 4	Vorstellungen entwickeln	AB 21	Perspektivenübernahme
AB 5	Figurenkonstellation	AB 22	Figurenentwicklung
AB 6	Symbolisches Verstehen	AB 23	Wortveränderungen
AB 7	Figurencharakteristik	AB 24	Figurenentwicklung
AB 8	Soziogramm der Klasse	AB 25	Emotionen
AB 9	Philosophische Frage	AB 26	Figurenkonstellation
AB 10	Handlungen nachvollziehen	AB 27	Perspektivenübernahme
AB 11	Kopfkino	AB 28	Mobbing
AB 12	Allys Probleme beim Lesen und Schreiben	AB 29	Argumentation
AB 13	Die Entwicklung der Freundschaft	AB 30	Sprechende Namen
AB 14	Was macht einen Menschen aus?	AB 31	Berühmte Persönlichkeiten
AB 15	Statuswippe	AB 32	Perspektivenübernahme
AB 16	Figuren	AB 33	Mobbing
AB 17	Biologische Zusatzinfos	AB 34	Veränderung der Lebenssituationen

8. KORRESPONDIERENDE KAPITEL- UND ARBEITSBLATTÜBERSICHT

<p>Kap. 1 (S. 7–12)</p> <p>AB 1 Explizite und implizite Figurenbeschreibung</p> <p>AB 8 Soziogramm der Klasse</p> <p>AB 11 Kopfkino</p>	<p>Ally Nicholson weigert sich in ihrer Klasse eine Charakteristik über sich selbst für den neuen Lehrer, die Schwangerschaftsvertretung ihrer Lehrerin, zu schreiben. Die Klassenkameraden reagieren genervt. Besonders Shay und Jessica lehnen Ally ab. Sie gibt schließlich nach, weil sie nicht schon wieder ins Rektorat geschickt werden will und schreibt eine ganze Seite nur das Wort „Warum“, weil sie hofft, „dass irgendwer mir endlich eine Antwort gibt“ (S. 12).</p>
<p>Kap. 2 (S. 13–18)</p> <p>AB 2 Metaphorisches Denken</p> <p>AB 3 Bildliche Beschreibungen</p> <p>AB 8 Soziogramm der Klasse</p>	<p>Die Klasse veranstaltet eine Babyparty zum Abschied für die Lehrerin. Alle Kinder haben etwas mitgebracht. Ally hat ihr eine Karte mit schönen gelben Rosen gekauft. Als die Lehrerin die Karte öffnet, stellt sich heraus, dass es sich um eine Beileidskarte handelt. Alle sind erbost, die Rektorin stellt Ally zur Rede. Ally ist schockiert – sie konnte den Text auf der Karte nicht lesen.</p>
<p>Kap. 3 (S. 19–24)</p> <p>AB 2 Metaphorisches Denken</p> <p>AB 3 Bildliche Beschreibungen</p> <p>AB 4 Vorstellungen entwickeln</p> <p>AB 8 Soziogramm der Klasse</p> <p>AB 11 Kopfkino</p>	<p>Ally muss wegen des Vorfalles ins Rektorat. Sie ist verzweifelt, von sich selbst genervt und überzeugt davon, dass ihr niemand helfen kann.</p>
<p>Kap. 4 (S. 25–33)</p> <p>AB 5 Figurenkonstellation</p> <p>AB 8 Soziogramm der Klasse</p>	<p>Ally geht nach der Schule in die Eisdiele, wo ihre Mutter arbeitet. Diese schimpft ein wenig, da die Schule bei ihr angerufen hat, lenkt dann aber schnell ein. Man erfährt, dass Ally ihren Großvater vermisst, der gestorben ist. Er war für sie eine wichtige Bezugsperson. Der Vater ist als Soldat häufig im Ausland. Die Familie muss wegen der Stationierung häufig umziehen. Der Großvater ist immer mit umgezogen. Zwei Mädchen aus Allys Klasse, Shay und Jessica, kommen in die Eisdiele und verspotten Ally. Diese hat Angst, die beiden könnten wissen, dass sie nicht lesen kann.</p>
<p>Kap. 5 (S. 34–39)</p> <p>AB 5 Figurenkonstellation</p> <p>AB 8 Soziogramm der Klasse</p>	<p>Zu Hause erscheint Allys großer Bruder Travis, der sehr selbstbewusst wirkt und plant, eine eigene Werkstatt zu eröffnen, wenn er mit der Highschool fertig ist. Er arbeitet bereits in einer Werkstatt. Sowohl er als auch die Mutter halten Ally für klug und stehen trotz der Schwierigkeiten in der Schule zu ihr.</p>

<p>Kap. 6 (S. 40–44)</p> <p>AB 5 Figurenkonstellation</p> <p>AB 6 Symbolisches Verstehen</p> <p>AB 8 Soziogramm der Klasse</p>	<p>Ally erinnert sich an Besuche in Münzgeschäften mit ihrem Vater und ihrem Opa. Jetzt ist sie mit Travis in einem Laden, dessen Besitzer bestimmte Münzen kaufen will und sehr klug verhandelt. Er kauft zwei Münzen aus dem Jahr 1933, dem Geburtsjahr ihres Opas, und schenkt auch Ally eine Münze.</p>
<p>Kap. 7 (S. 45–48)</p> <p>AB 8 Soziogramm der Klasse</p>	<p>Ally erinnert sich daran, dass ihr Großvater ihr immer das Buch „Alice im Wunderland“ vorgelesen hat. Sie kann es selbst nicht lesen.</p> <p>Der neue Lehrer, Mr Daniels, kommt in die Klasse. Ally hat gute Vorsätze.</p>
<p>Kap. 8 (S. 49–52)</p> <p>AB 8 Soziogramm der Klasse</p>	<p>Der neue Lehrer spricht Ally auf das „Warum“-Blatt an. Er versucht, zu ihr einen guten Kontakt aufzubauen. Er macht ihr den Vorschlag, sie nicht mehr ins Rektorat zu schicken, und versichert, auf ihrer Seite zu sein.</p>
<p>Kap. 9 (S. 53–63)</p> <p>AB 7 Figurencharakteristik</p> <p>AB 8 Soziogramm der Klasse</p> <p>AB 9 Philosophische Frage</p>	<p>Die Schüler*innen sollen etwas präsentieren, was sie charakterisiert. So erfährt man viel über die Charaktere der Klasse. Ally präsentiert eine Münze und spricht darüber, dass sie ihren Großvater vermisst. In den Reaktionen von Mr Daniels zeigt sich eine große Zugewandtheit jedem einzelnen Schüler gegenüber, besonders denen, die es nicht leicht haben.</p>
<p>Kap. 10 (S. 64–68)</p> <p>AB 10 Handlungen nachvollziehen</p> <p>AB 11 Kopfkino</p>	<p>Mr Daniels schenkt allen Schüler*innen ein Tagebuch, in das sie jeden Tag etwas schreiben sollen. Ally malt einen großen schwarzen Würfel. Als Mr Daniels sie darauf anspricht, erklärt sie, das sei ein dunkler Raum und das habe deshalb etwas mit ihr zu tun, weil sie nicht gesehen werden wolle. Mr Daniels bleibt interessiert und zugewandt. Ally verspürt den Wunsch, ihn zu beeindrucken.</p>
<p>Kap. 11 (S. 69–75)</p> <p>AB 10 Handlungen nachvollziehen</p> <p>AB 11 Kopfkino</p>	<p>In der Klasse gibt es einen neuen Sitzplan. Ally sitzt neben Keisha – eine erste Kontaktaufnahme misslingt. In der Cafeteria fordert Shay, die Ally bisher nur gemobbt hat, sie auf, sich zu ihnen zu setzen. Ally ist erleichtert, beteiligt sich dann aber daran, ihren Mitschüler Albert zu verspotten, was sie anschließend sehr bereut.</p>
<p>Kap. 12 (S. 76–81)</p> <p>AB 10 Handlungen nachvollziehen</p> <p>AB 11 Kopfkino</p>	<p>Ally bespricht die Sache mit Albert mit ihrer Mutter. Auf ihren Rat hin entschuldigt sie sich bei Albert, der das Ganze aber gar nicht so ernst genommen hat – er hat nur Physik im Kopf. Keisha entdeckt, dass Ally gut zeichnen kann.</p>

<p>Kap. 13 (S. 82–87)</p> <p>AB 10 Handlungen nachvollziehen</p> <p>AB 11 Kopfkino</p>	<p>Ally, Albert und Keisha beginnen, sich gegen die Mobbing-Attacken von Shay zu verbünden. Vor dem Weihnachtskonzert bekommen alle Mädchen einen Blumenstrauß. Als die Musiklehrerin Keisha ihren ungerechtfertigterweise wieder abnimmt, solidarisiert sich Ally. Sie teilt ihren eigenen Strauß mit Keisha, was dazu führt, dass die Musiklehrerin beiden den Strauß abnimmt.</p>
<p>Kap. 14 (S. 88–95)</p> <p>AB 10 Handlungen nachvollziehen</p>	<p>Mr Daniels inszeniert ein kognitiv anspruchsvolles Ratespiel, bei dem Ally glänzend abschneidet. Er lobt sie überschwänglich.</p>
<p>Kap. 15 (S. 96–102)</p> <p>AB 11 Kopfkino</p> <p>AB 12 Allys Probleme beim Lesen und Schreiben</p>	<p>Ally bittet Travis bei ihren Hausaufgaben um Hilfe. Man erfährt, dass er sich genauso schwertut wie Ally. In der Folge schreibt sie an ihrer Hausaufgabe die ganze Nacht. Mr Daniels fragt, wie lange sie dafür gebraucht hat, würdigt dann ihre Ideen und sagt, sie solle sich keine Sorgen machen. Von Keisha erhält Ally einen Muffin, in den das Wort „WOW“ eingebakken ist.</p>
<p>Kap. 16 (S. 103–105)</p> <p>AB 11 Kopfkino</p>	<p>Es sollen Geschichten geschrieben werden. Um sich vor dem Schreiben zu drücken, hat Ally ihren Arm in einer Schlinge. Sie soll stattdessen lesen, wird aber von Mr Daniels beobachtet.</p>
<p>Kap. 17 (S. 106–111)</p> <p>AB 13 Die Entwicklung der Freundschaft</p> <p>AB 14 Was macht einen Menschen aus?</p>	<p>Ally nimmt Kontakt zu Albert auf und erfährt, dass die Familie sehr arm ist. Shay mobbt weiter. Zum ersten Mal wehrt sich Ally innerlich gegen die Etikettierung „langsam im Lesen“. Ihr wird klar, dass mehr in ihr steckt.</p>
<p>Kap. 18 (S. 112–116)</p> <p>AB 13 Die Entwicklung der Freundschaft</p>	<p>Ally gibt eine katastrophale Arbeit ab, um Mr Daniels zu einer Aufmunterung zu provozieren („Das kannst du besser!“)</p> <p>Beim Mittagessen erfahren sie und Keisha, warum Albert 5 T-Shirts mit einem FLINT-Aufdruck besitzt. Flint ist eine Figur aus Star Trek, die sich von der Erde zurückgezogen hat, weil die Menschen nicht nett sind. Mit ihr identifiziert sich Albert.</p>
<p>Kap. 19 (S. 117–124)</p> <p>AB 13 Die Entwicklung der Freundschaft</p> <p>AB 15 Statuswippe</p>	<p>Albert ärgert sich über Mr Daniels, weil dieser ihn auf die vielen blauen Flecken angesprochen hat und offenbar Alberts Eltern verdächtigt. Albert gesteht Ally und Keisha, dass ihn drei kleinere Jungs drangsaliieren, er sich aber nicht wehrt, weil er gegen Gewalt ist. Er lässt sich von den Mädchen nicht vom Gegenteil überzeugen. Ally erzählt, warum Shay zu ihr besonders gemein ist.</p>

<p>Kap. 20 (S. 125–131)</p> <p>AB 16 Figuren</p>	<p>Travis hat ein altes Auto gekauft und macht mit Ally eine erste Fahrt. Der Scheibenwischer muss per Hand bewegt werden. Shay beobachtet dies und verspottet Ally und ihren Bruder deswegen. Obwohl von Mr Daniels zurechtgewiesen, wehrt sich Ally zum ersten Mal vehement und beharrt darauf, dass über Travis niemand herziehen dürfe.</p>
<p>Kap. 21 (S. 132–137)</p> <p>AB 11 Kopfkino</p>	<p>Shay muss alle zu ihrer Geburtstagsparty in einen Schmetterlingsgarten einladen. Allys Mutter besteht darauf, dass sie hingehet. Als sich ein Schmetterling auf ihre Hand setzt, schließt Ally vorsichtig die Finger. Sie hofft, dadurch würde ein Wunsch in Erfüllung gehen. Als der Schmetterling danach etwas angeschlagen wirkt, wird sie von allen schief angesehen und fühlt sich schrecklich.</p>
<p>Kap. 22 (S. 138–140)</p> <p>AB 17 Biologische Zusatzinfos</p>	<p>Albert beruhigt Ally, dass für den Schmetterling keine Gefahr bestehe. Als Shay mit ihrem purpurroten Pullover angibt, der die Farbe der Könige habe, klärt Albert sie darüber auf, dass die Farbe ursprünglich aus dem Schleim der Purpurschnecke gewonnen wurde.</p>
<p>Kap. 23 (S. 141–144)</p> <p>AB 18 Handlung nachvollziehen</p>	<p>Ally erklärt im Unterricht den Unterschied zwischen „allein“ und „einsam“ und wird dafür sehr gelobt. Beim Blick auf Shay erinnert sich Ally aber sofort an frühere Beleidigungen und fühlt sich wieder schlecht. „Selbst wenn ich etwas richtig mache, fühle ich mich, als hätte ich etwas falsch gemacht.“ (S. 144)</p>
<p>Kap. 24 (S. 145–152)</p> <p>AB 11 Kopfkino</p> <p>AB18 Handlung nachvollziehen</p>	<p>Als die Klasse über einen fiktiven Helden schreiben soll, erzählt Ally Mr Daniels von einer Figur, die wie die sieben Farben des Regenbogens heißt, weil Farben ihr so wichtig sind. Mr Daniels ist begeistert und Ally referiert darüber am nächsten Tag mit großem Erfolg vor der Klasse. Ally entdeckt, dass Shay die Freundschaftsbänder, auf die sie schon lange neidisch war, an ihre Freundinnen verkauft.</p>
<p>Kap. 25 (S. 153–156)</p> <p>AB 18 Handlung nachvollziehen</p>	<p>Ally gewinnt den Poesie-Preis der Klasse. Sie befürchtet, dass es ein „Mitleidspreis“ ist und stürmt aus der Klasse.</p>
<p>Kap. 26 (S. 157–160)</p> <p>AB 18 Handlung nachvollziehen</p>	<p>Keisha rennt ihr nach und rückt ihren Eindruck zurecht. Die beiden sprechen darüber, dass nicht nur Ally, sondern auch Keisha sich anders fühlt.</p>
<p>Kap. 27 (S. 161–164)</p> <p>AB 11 Kopfkino</p>	<p>Albert, Ally und Keisha experimentieren bei Keisha zu Hause mit verschiedenen Buchstaben, die in Muffins eingebacken werden können.</p>
<p>Kap. 28 (S. 165–169)</p> <p>AB 19 Perspektivenübernahme</p>	<p>Mr Daniels fragt Ally gezielt nach den Besonderheiten beim Lesen. Er bietet ihr an, nachmittags Schach zu lernen und dafür keine Hausaufgaben mehr machen zu müssen. Ally ist klar, dass er etwas im Schilde führt.</p>

<p>Kap. 29 (S. 170–180)</p> <p>AB 11 Kopfkino</p> <p>AB 20 Legasthenie</p>	<p>Auf einem Klassenausflug verspottet Shay Ally wieder. Sie flüchtet. Als Mr Daniels ihr nachgeht, sagt sie ihm, dass alle sie zurecht für dumm halten und gesteht, dass sie nicht lesen kann. Mr Daniels widerspricht: Er hält sie für klug und mutig und äußert den Verdacht, dass sie Legasthenie habe. Er verspricht, ihr zu helfen.</p>
<p>Kap. 30 (S. 181–184)</p> <p>AB 11 Kopfkino</p>	<p>Eine Schulmitarbeiterin macht Tests mit Ally. Das Schachlernen klappt sehr gut.</p>
<p>Kap. 31 (S. 185–189)</p> <p>AB 21 Perspektivenübernahme</p>	<p>Die Tests haben bestätigt, dass Ally Legasthenie hat und zugleich sehr intelligent ist. Mr Daniels bietet Ally an, ihr zwei Mal in der Woche nach der Schule zu helfen, bis die entsprechenden Sonderfördermaßnahmen genehmigt sind. Er erklärt ihr, worin ihr Problem liegt, und dass Ally ihm damit sehr helfen würde, weil er eine Zusatzausbildung in Sonderpädagogik mache und er durch diese Treffen Erfahrungen sammeln könne.</p>
<p>Kap. 32 (S. 190–195)</p> <p>AB 11 Kopfkino</p> <p>AB 22 Figurenentwicklung</p>	<p>Beim Skypen mit ihrem Vater erzählt Ally von den positiven Veränderungen, erfährt aber auch, dass es bei Travis nicht so gut läuft. Ein neuer Chef lässt ihn nicht mehr einfach so in der Werkstatt arbeiten, sondern besteht auf den Umgang mit schriftlichen Vorgaben und Anweisungen.</p>
<p>Kap. 33 (S. 196–199)</p> <p>AB 23 Wortveränderungen</p>	<p>Ally beschreibt, wie Mr Daniels mit ihr Lesen übt.</p>
<p>Kap. 34 (S. 200–207)</p> <p>AB 24 Figurenentwicklung</p>	<p>Ally, Keisha und Albert sind bei ihm zu Hause. Die übergroße Armut wird deutlich. Keisha lobt Albert überschwänglich und sagt, er werde sicherlich ein großer Wissenschaftler werden.</p>
<p>Kap. 35 (S. 208–212)</p> <p>AB 25 Emotionen</p>	<p>Als Mr Daniels nicht da ist, sagt die Vertretungslehrerin vor der Klasse, sie habe einen Vermerk, dass Ally nicht schreiben müsse, sondern zeichnen dürfe. Ally ist zutiefst beschämt und so wütend auf Mr Daniels, dass sie am Nachmittag nicht mehr kommen will.</p>
<p>Kap. 36 (S. 213–215)</p> <p>AB 25 Emotionen</p>	<p>Mr Daniels erklärt ihr am nächsten Tag seine Absicht und entschuldigt sich bei ihr. Zum ersten Mal gewinnt Ally gegen ihn beim Schach.</p>
<p>Kap. 37 (S. 216–221)</p> <p>AB 25 Emotionen</p>	<p>Wieder stellt Mr Daniels ein Rätsel. Ally gelingt die Lösung nach großer Anstrengung. Mr Daniels lobt Klugheit und Anstrengungsbereitschaft und Ally wird klar, dass sie schon immer ihr Bestes gegeben hat.</p>

<p>Kap. 38 (S. 222–225)</p> <p>AB 11 Kopfkino</p> <p>AB 26 Figurenkonstellation</p>	<p>Es steht eine Klassensprecherwahl an. Außer Shay wird zunächst niemand nominiert – bis Shay schließlich Ally als weitere Kandidatin vorschlägt, wohl um im Vergleich besonders gut abzuschneiden.</p>
<p>Kap. 39 (S. 226–232)</p> <p>AB 26 Figurenkonstellation</p> <p>AB 27 Perspektivenübernahme</p>	<p>Shay hat eine prahlerische Rede vorbereitet mit vielen (falschen) Versprechungen. Ally schafft es, ihre Nervosität zu überwinden und hält eine kurze, ehrliche Rede. Sie wird gewählt.</p>
<p>Kap. 40 (S. 233–234)</p> <p>AB 26 Figurenkonstellation</p>	<p>Ally beobachtet, wie Shay von ihrer Mutter wegen der verlorenen Wahl heruntergemacht wird. Allys Mutter freut sich überschwänglich.</p>
<p>Kap. 41 (S. 235–241)</p> <p>AB 11 Kopfkino</p> <p>AB 28 Mobbing</p> <p>AB 30 Sprechende Namen</p>	<p>Ally bekommt einen Brief von einem Klassenkameraden, kann ihn aber nicht lesen und reagiert deshalb nicht darauf. Mittags stellt sich heraus, dass Shay diesen Brief gefälscht hat, um Ally zu blamieren.</p>
<p>Kap. 42 (S. 242–247)</p> <p>AB 29 Argumentation</p>	<p>Die Anforderungen steigen: Ally bekommt von Mr Daniels ein Buch, das sie lesen soll. Im Unterricht argumentieren die Kinder, von welcher Sache sie am liebsten unendlich viel haben würden. Wieder werden die charakterlichen Unterschiede deutlich.</p>
<p>Kap. 43 (S. 248–249)</p>	<p>Keisha und Ally haben sich T-Shirts gemacht, die ihre Verbundenheit mit Albert zeigen.</p>
<p>Kap. 44 (S. 250–253)</p>	<p>Ally hat für ihre Buchpräsentation eine große Installation entworfen, die alle bewundern.</p>
<p>Kap. 45 (S. 254–257)</p>	<p>Ally engagiert sich für Keishas Kuchenprojekt und entwirft eine Werbekampagne. Travis fragt Ally nach ihren Lesestunden, lehnt aber jede Hilfe ab.</p>
<p>Kap. 46 (S. 258–261)</p> <p>AB 11 Kopfkino</p>	<p>Die drei Freunde sprechen über die Spitznamen, die Albert für die drei hat. Ally ist für ihn wie die „fliegenden Tiger“, eine Flugzeugstaffel im Krieg, die ständig ihr Aussehen änderte. „Du hast die ganze Zeit versucht, dich für andere Leute neu anzumalen, ihnen etwas vorzumachen“ (S. 259). Keisha ist für ihn ein „Baby“, „weil du alles in dich aufnimmst, wenn du still bist. Aber wenn du etwas willst, wirst du laut und bekommst meistens ziemlich schnell deinen Willen“ (S. 260). Er selbst bezeichnet sich als „Elefant“.</p>

	<p>„Elefanten empfinden eine große Bandbreite von Gefühlen, aber ihr Verhalten bleibt gleich. Nach außen hin sehen Freude und Traurigkeit oft gleich aus.“ (S. 261) Alberts Ausführungen zeigen, dass er keineswegs der gefühlsneutrale Physiker ist, für den ihn alle gehalten haben.</p>
<p>Kap. 47 (S. 262–269) AB 31 Berühmte Persönlichkeiten</p>	<p>Mr Daniels präsentiert der Klasse eine Galerie berühmter Persönlichkeiten. Am Ende offenbart er, dass dies alles Legastheniker waren. Er gibt der Klasse als Hausaufgabe, einen Code zu knacken, um sie erahnen zu lassen, wie schwierig das Lesen für Legastheniker ist.</p>
<p>Kap. 48 (S. 270–275) AB 32 Perspektivenübernahme</p>	<p>Ally wird klar, dass sie nicht als Einzige Schweres zu tragen hat, sondern jeder „seinen eigenen Betonklotz mit sich herumschleppt“ (S. 271). Shay versucht, wieder zu mobben, Jessica aber distanziert sich von ihr und entschuldigt sich bei Ally.</p>
<p>Kap. 49 (S. 276–278)</p>	<p>Die Klassensituation verändert sich. Shay wird zur Außenseiterin. Als Ally auf sie zugeht, weist sie sie aber weiterhin zurück.</p>
<p>Kap. 50 (S. 279–285) AB 33 Mobbing AB 34 Veränderung der Lebenssituationen</p>	<p>Keisha, Ally und Albert treffen auf die drei Jungen, die Albert ständig die blauen Flecken zufügen. Sie attackieren Albert. Als Keisha eingreifen will, greifen sie auch sie an, werfen sie zu Boden und leeren ihre Tasche aus. Nun wird Albert wütend, attackiert die drei so lange, bis sie die Flucht ergreifen. Die Mädchen sind erstaunt und freuen sich, dass Albert zurückgeschlagen hat, um sie zu beschützen.</p>
<p>Kap. 51 (S. 286–293) AB 11 Kopfkino</p>	<p>Ally wird von Mr Daniels aufgefordert, der Rektorin einen Brief zu bringen und auf die Antwort zu warten. Die Rektorin entschuldigt sich bei Ally für die Missverständnisse und gibt zu, sie hätten die Legasthenie eher bemerken müssen. Ally wird von Mr Daniels als „Schülerin des Monats“ vorgeschlagen, was die Rektorin bestätigt. Als Travis Ally von der Schule abholt, läuft diese nochmals zu Mr Daniels zurück und bittet ihn um Hilfe für Travis. Mr Daniels geht darauf ein, bespricht sich mit Travis und Travis schließt sich ihrer Lerngruppe an.</p>

9. LITERATURAUSWAHL ZUR LESE-RECHTSCHREIB-SCHWÄCHE-THEMATIK

Geist, Alexander: Legasthenie und Lese-Rechtschreibschwäche. München 2015.

Mayer, Andreas: Lese-Rechtschreibstörungen (LRS). München, Basel 2016

Wilckens, Susanne: Lese-Rechtschreib-Störungen und Bildungsbiografie. Wiesbaden 2018.

NAME _____ DATUM _____

Explizite und implizite Figurenbeschreibung (Kap. 1)

1. Im ersten Kapitel wird dir Ally Nicholson vorgestellt. Auch wenn uns nur eine Szene beschrieben wird, die vielleicht zehn Minuten dauert, erfahren wir viele Details. Lies das Kapitel wie ein Detektiv und versuche, so viele Informationen wie möglich über Ally zu sammeln (mindestens 10!).

- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____

2. Vergleiche deine Erkenntnisse mit deinem Lernpartner und ergänzt eure Antworten.

3. Man erfährt aus unterschiedlichen Quellen etwas über Ally. Ordnet eure Erkenntnisse den unterschiedlichen Quellen zu, indem ihr sie in den jeweiligen, folgenden Farben markiert.

Das erfährt man aus Allys Gedanken:

Das erfährt man aus dem, was sie tut:

Das erfährt man aus den Reaktionen anderer:

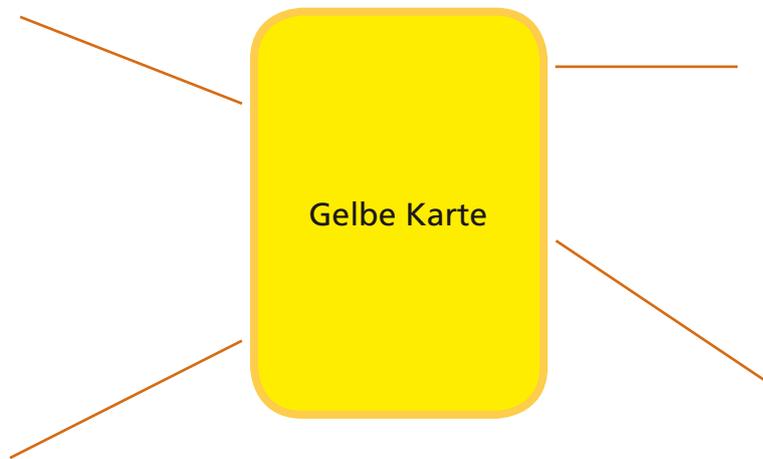
Das erfährt man aus den Äußerungen anderer:

NAME _____

DATUM _____

Metaphorisches Denken (Kapitel 2 und 3)

1. Das Kapitel 2 heißt „Gelbe Karte“. Notiere dir vor dem Lesen, welche Assoziationen der Titel bei dir weckt.



2. Lies jetzt Kapitel 2 und 3. Die „gelbe Karte“ bekommt eine weitere Bedeutung: _____

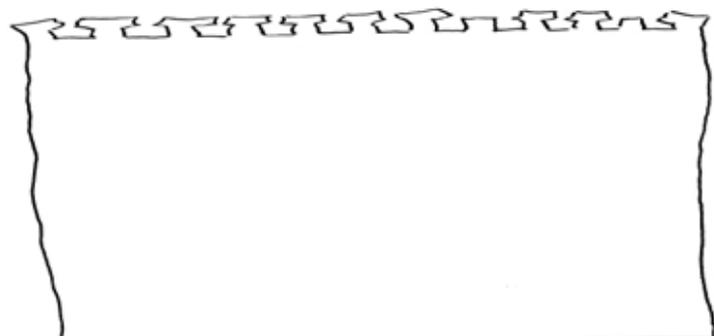
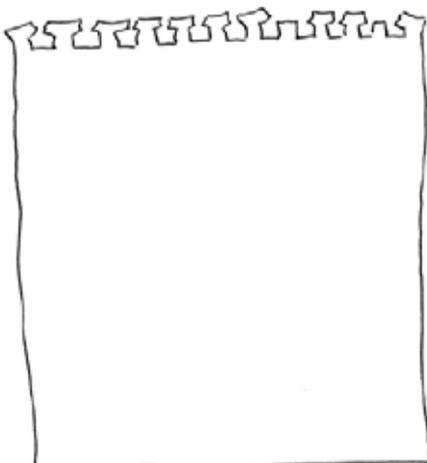
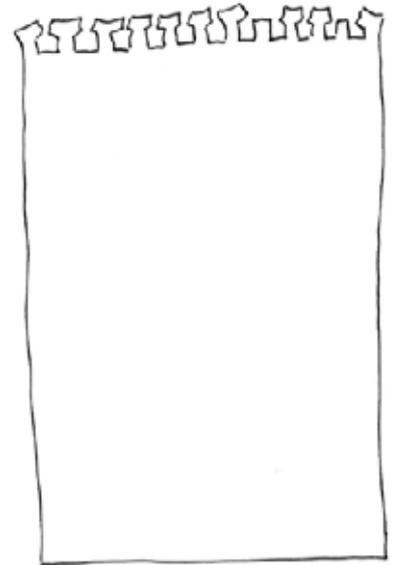
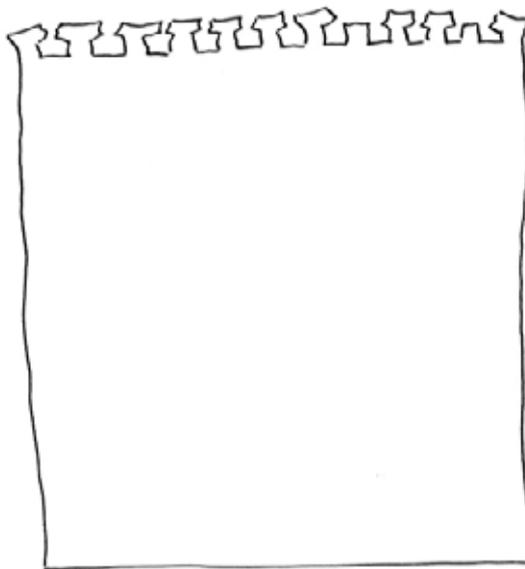
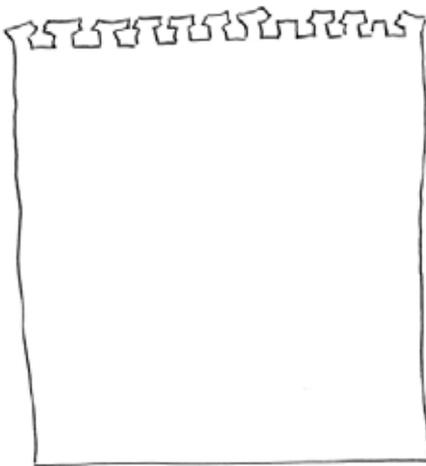
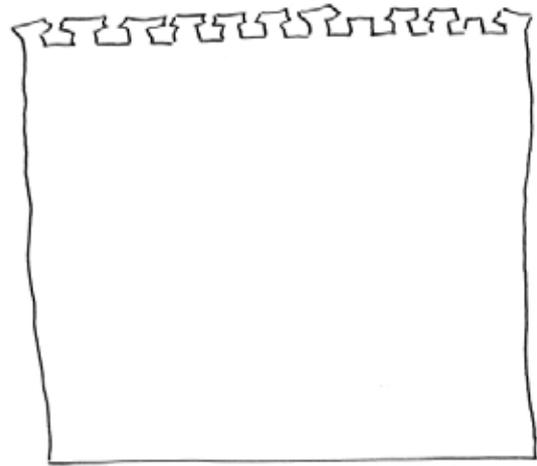
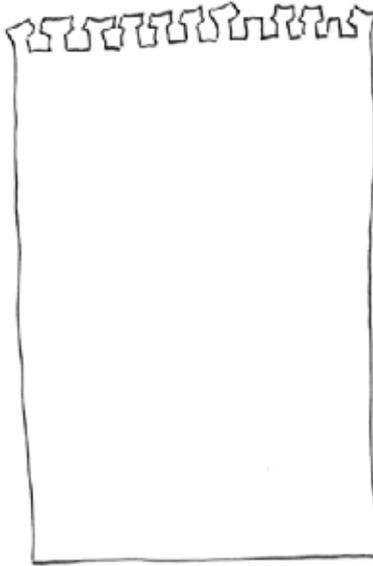
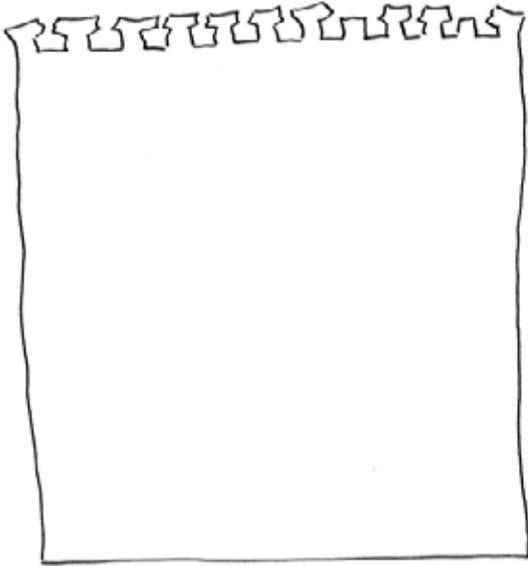
3. Stimmen deine Assoziationen von vorher trotzdem? Ja/ Nein, weil _____

NAME _____

DATUM _____

Bildliche Beschreibungen (Kapitel 2 und 3)

Ally steht mit dem Lesen auf Kriegsfuß. Das beschreibt sie immer wieder sehr bildlich und eindringlich. Sammle und notiere bei der Lektüre, wie das Lesen für Ally ist:

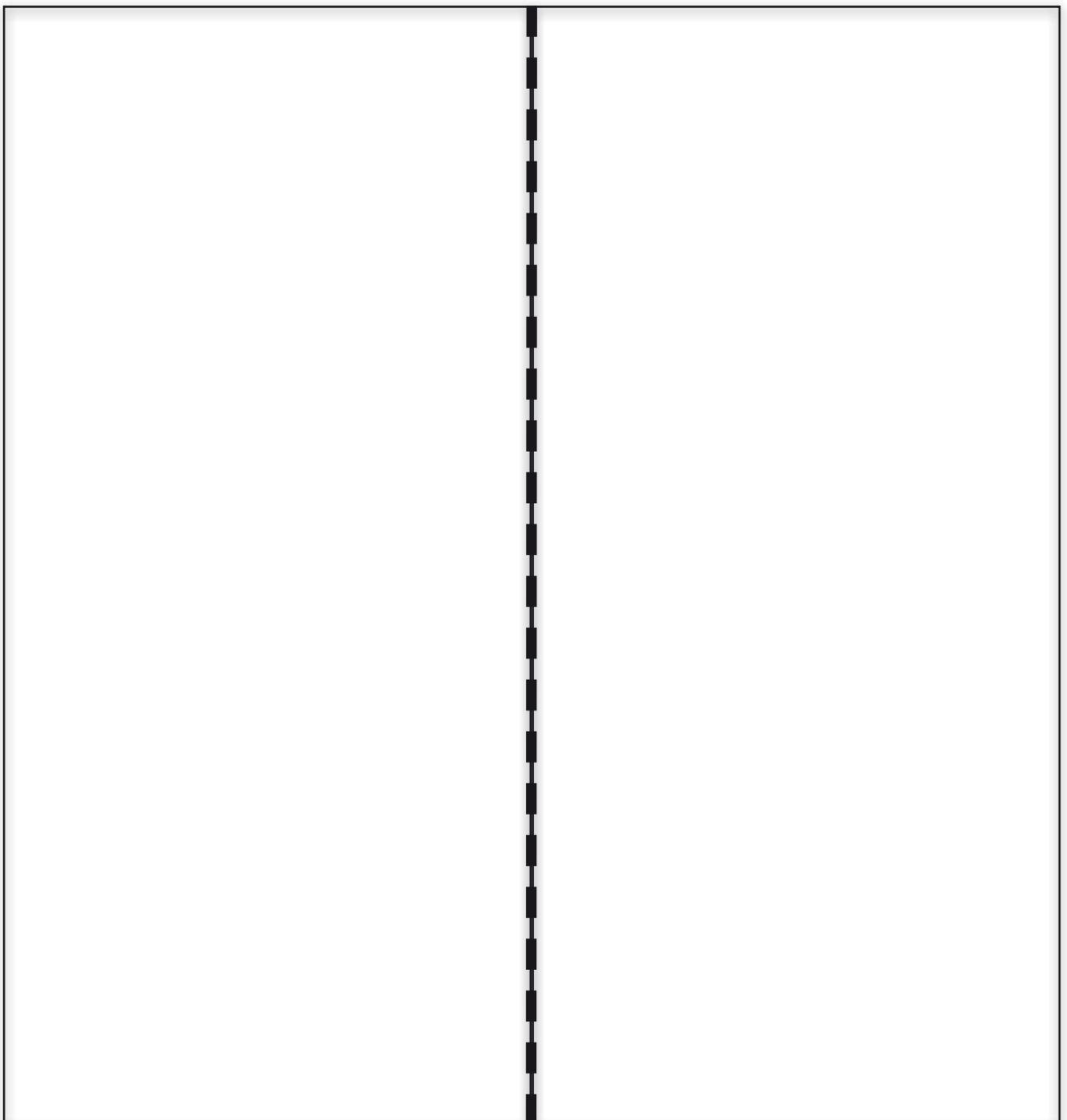


NAME _____

DATUM _____

Vorstellungen entwickeln (Kapitel 3)

Ally zeichnet gern und hat ein „Skizzenbuch der unmöglichen Dinge“. Ihr „Lieblingsbild ist zurzeit ein Schneemann, der an einem Hochofen arbeitet.“ (S. 19) Hast du Ideen, was in so einem Skizzenbuch noch sein könnte?



NAME _____

DATUM _____

Figurenkonstellation (Kapitel 4–6)

In Kapitel 4–6 kommen neue Personen ins Spiel. Notiere dir auf den Figurenkarten zu jeder Figur wichtige Charaktereigenschaften. Ergänze dann die anderen Karten aus deinem bisherigen Wissen. Schneide alle Karten aus und ordne sie so an, wie die Figuren zueinander stehen. Du kannst die Verbindungslinien auch durch Zeichen ergänzen (⚡ für Konflikt, ♡ für Liebe, ⚙ für Freundschaft ...).



Ally	Travis	Mutter
Opa	Vater	Lehrerin Mrs Hall
Rektorin Mrs Silver	Shay	Keisha
Oliver		

NAME _____

DATUM _____

Symbolisches Verstehen (Kapitel 6)

1. Ally bekommt von Travis eine Münze geschenkt, einen Penny. Diese Münze ist ihr viel mehr wert als ein Penny. Überlege, warum ihr der Penny so wichtig ist.



© Shutterstock/Zeljka

2. Auch von ihrem Vater hat Ally einen Penny geschenkt bekommen. Sie zeigt ihn der Klasse, als jeder etwas präsentieren soll, das ihn charakterisiert. Lies S. 62 von „Mein Vater ist beim Militär ...“ bis S. 63 „Ich vermisse ihn ganz schrecklich“. Notiere, warum Ally dieser Penny so wichtig ist.



© Shutterstock /Steve Lovegrove

NAME _____

DATUM _____

Figurencharakteristik (Kapitel 9)

Der neue Lehrer, Mr Daniels, hat neue Ideen. Er will Ally nicht länger ins Rektorat schicken, sondern mit ihr zusammenarbeiten und ihr helfen. Seinen Unterricht startet er mit einem Projekt: „Jede/r soll etwas präsentieren, das ihn charakterisiert.“

Lies Kapitel 9 und notiere, was das jeweils über den Klassenkameraden aussagt. Stelle dir die Kinder vor: Wie würdest du ihre Rolle besetzen, wenn du einen Film über das Buch drehen würdest. Du kannst auch ein Bild aus einer Zeitschrift einkleben, wenn du dort jemanden findest, die/der genau zu deiner Vorstellung passt.

Name	Das sagt die Präsentation über die Figur aus:	So stelle ich mir sie/ ihn vor:
Shay Pferd		
Jessica Foto		
Oliver Glühbirne		
Albert Wasser		
Keisha Muffin		
Suki Knabbereien		
Ally Penny		

NAME _____

DATUM _____

Soziogramm der Klasse (Kapitel 1–9)

1. Erstelle für die Klasse einen Sitzplan für die unten genannten Schüler: Wen würdest du neben wen setzen?

Ally – Shay – Jessica – Keisha – Suki – Albert – Max – Oliver

--	--

--	--

--	--

--	--

--	--

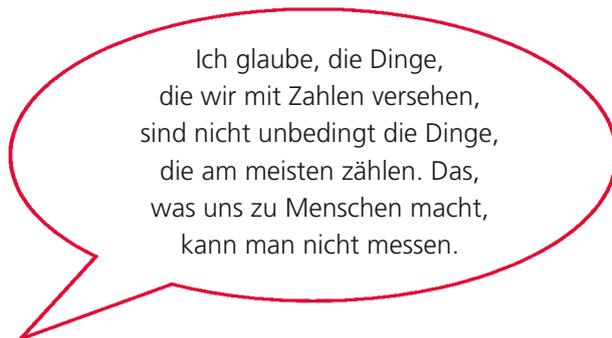
--	--

NAME _____

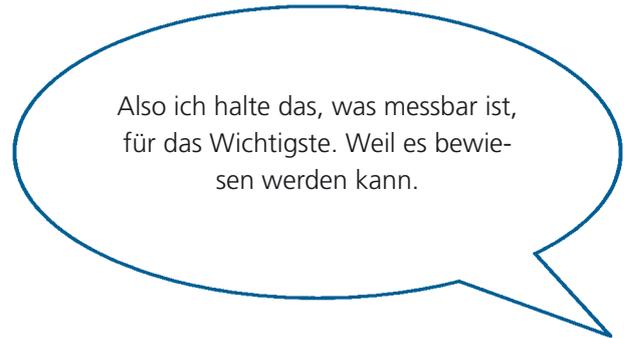
DATUM _____

Philosophische Frage (Kapitel 9)

Während der Präsentation entstehen interessante Gespräche. Albert und Mr Daniels sehen etwas grundsätzlich anders:



Mr Daniels



Albert

1. Suche dir zwei Lernpartner und diskutiert die beiden Positionen. Sammelt Beispiele, die für die eine und die andere These sprechen.
2. Schon vor 200 Jahren haben sich die Menschen über diese Frage Gedanken gemacht. Der Dichter Novalis hat folgendes Gedicht veröffentlicht. Lest es und überlegt, welche Position er vertritt – eher die von Albert oder die von Mr Daniels?

Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren
Sind Schlüssel aller Kreaturen,
Wenn die, so singen oder küssen,
Mehr als die Tiefgelehrten wissen,
Wenn sich die Welt ins freie Leben
Und in die Welt wird zurück begeben,
Wenn dann sich wieder Licht und Schatten
Zu echter Klarheit werden gatten,
Und man in Märchen und Gedichten
Erkennt die wahren Weltgeschichten,
Dann fliegt vor Einem geheimen Wort
Das ganze verkehrte Wesen fort.

Quelle: Conrady, Karl Otto: Der große Conrady.
Das Buch deutscher Gedichte von den Anfängen
bis zur Gegenwart. Düsseldorf 2008. S. 362

NAME _____

DATUM _____

Handlungen nachvollziehen (Kapitel 10–14)

Mr Daniels überrascht die Klasse: „Jeder bekommt ein brandneues Tagebuch, in das ihr jeden Tag etwas hineinschreiben sollt.“

Für Ally ist das natürlich ein Problem – sie will und kann nicht schreiben. Am ersten Tag malt sie, dann hat sie eine andere Idee: Sie macht ein akustisches Tagebuch und nimmt jeden Tag einen kurzen Beitrag über das Mikro ihres Handys auf.

Arbeitet zu zweit. Lest Kapitel 10–14, diskutiert, was Allys wohl aufnehmen wird und nehmt diesen Beitrag selbst auf.



NAME _____ DATUM _____

Kopfkino (nach Kapitel 10)

Interessierst du dich für das Kopfkino? Immer wieder entstehen in Allys Kopf kleine Filme. Kannst du herausfinden, wann das passiert, was in den Filmen geschieht und wozu sie gut sind? Versuche beim weiteren Lesen, die Fragen für jede Kopfkino-Stelle zu beantworten, und schreibe dann dein Ergebnis auf. Du kannst es auch mit einem Lernpartner diskutieren.

S. 9 f.	
S. 22	
S. 66	
S. 80	
S. 86	
S. 101	
S. 104 f.	
S. 137	
S. 148	
S. 162	
S. 180	
S. 184	
S. 192	
S. 224	
S. 239	
S. 259	
S. 293	

NAME _____

DATUM _____

Allys Probleme beim Lesen und Schreiben (Kapitel 15)

Obwohl sie sich große Mühe gibt und die ganze Nacht an den Hausaufgaben arbeitet, ist das Ergebnis so, dass Mr Daniels Ally fragt, wie lange sie für die Hausaufgaben gebraucht hat. Lies nach und notiere, wie Ally ihre Probleme in anderen Situationen erlebt:

S. 47

S. 96

S. 97

S. 196

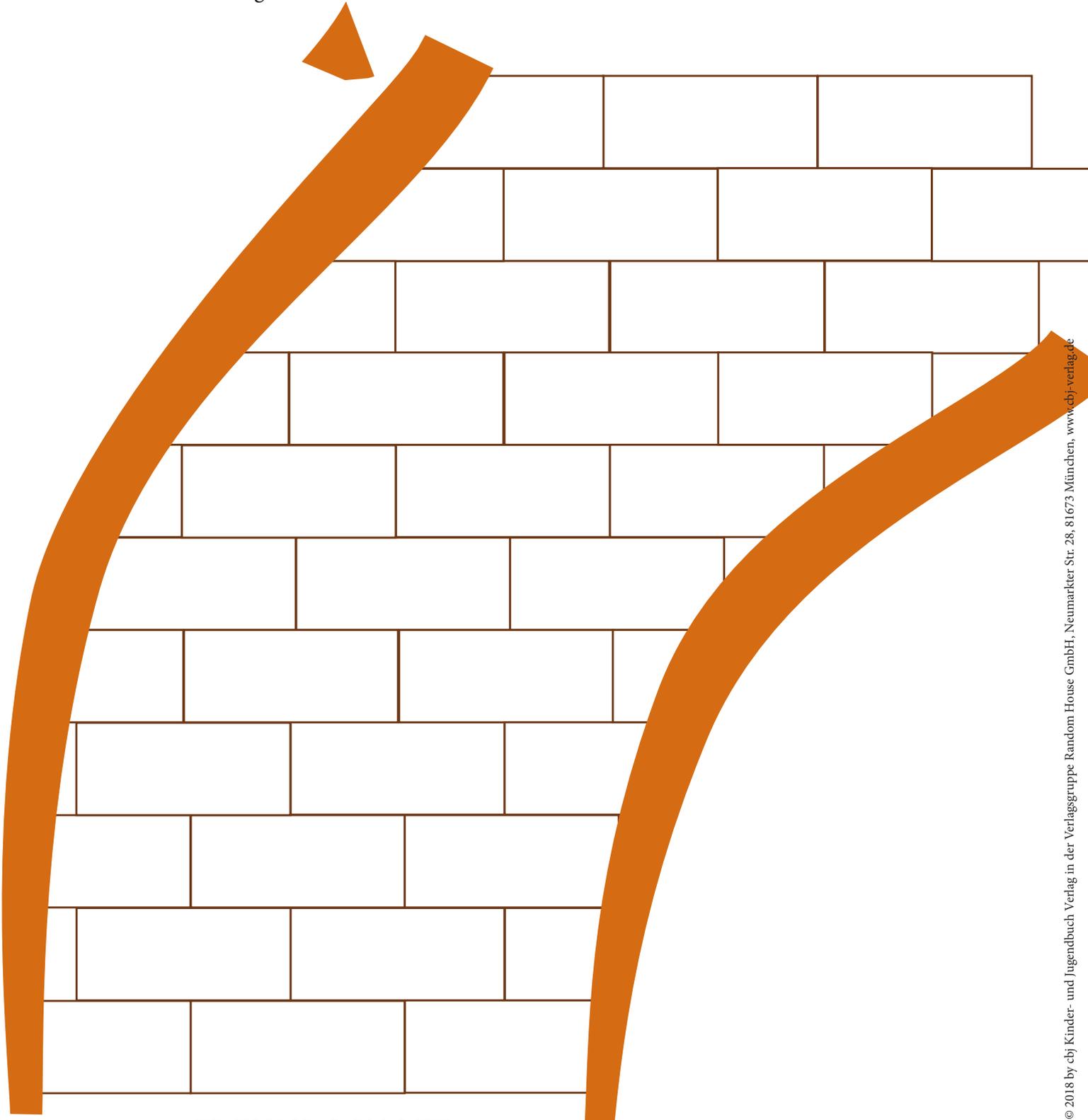
Wo wird klar, dass Travis ähnliche Probleme hat wie Ally?

Auf Seite: _____

NAME _____ DATUM _____

Die Entwicklung der Freundschaft (Kapitel 17–19)

Zwischen Ally, Keisha und Albert entsteht eine immer engere Freundschaft. Trage in die Wegsteine ein, was alles dazu beiträgt.



FREUNDSCHAFT

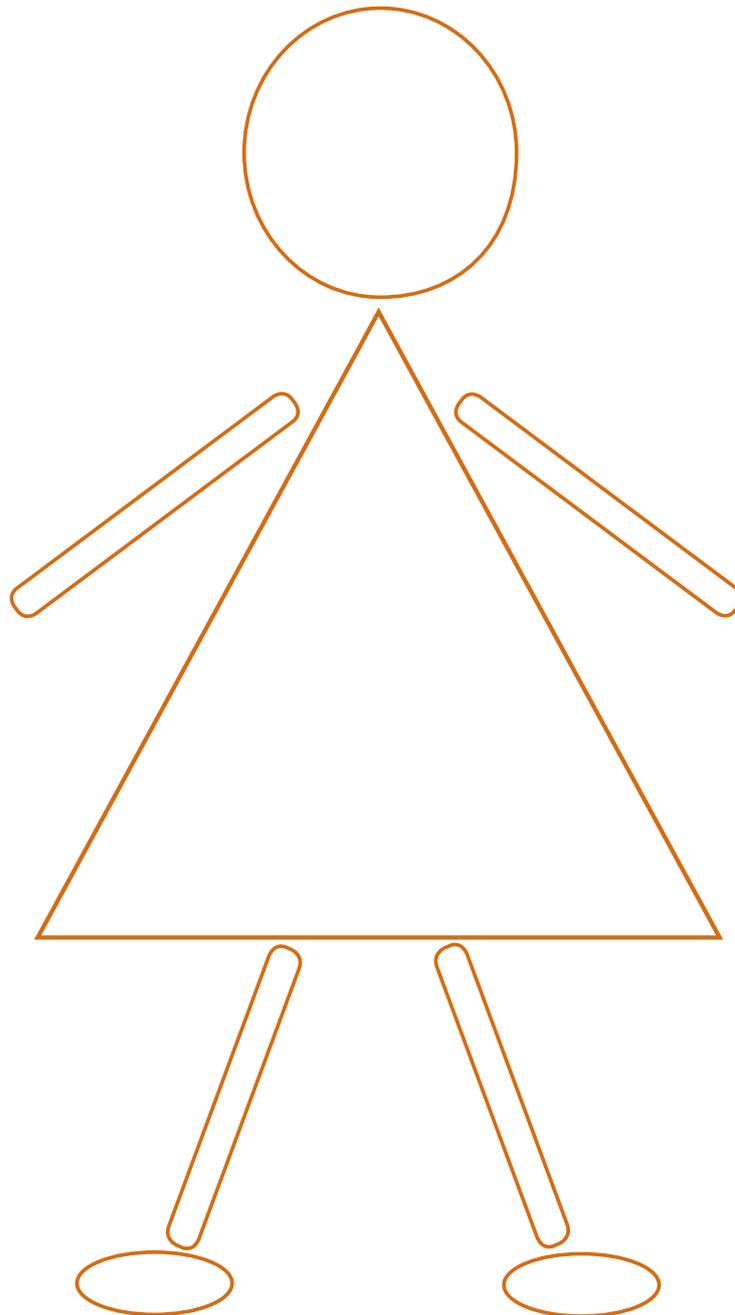
NAME _____

DATUM _____

Was macht einen Menschen aus? (Kapitel 17)

„Die Leute tun so, als würden die Worte ‚langsam im Lesen‘ alles über mich aussagen. Als wäre ich eine Tütensuppe, und sie bräuchten nur die Zutatenliste zu lesen, um alles über mich zu erfahren. Doch über die Suppe gibt es mehr zu sagen, als man aufs Etikett schreiben kann. Zum Beispiel wie sie riecht und schmeckt und einen von innen wärmt, wenn man sie isst. In mir steckt mehr als ein Kind, das nicht richtig lesen kann.“ (S. 110 f.)

Was macht einen Menschen aus? Schreibe alles in die Gestalt, von dem du glaubst, dass es Ally wichtig ist. Ergänze dann in einer anderen Farbe, was dir wichtig ist.



NAME _____

DATUM _____

Statuswippe (Kapitel 19)

Wenn Menschen miteinander reden, ist das oft wie bei einer Wippe – mal ist der eine oben, mal der andere. Bei Allys erster Begegnung mit Shay ist es genauso. Zeichne jeweils dazu, wie die Wippe gerade steht.

„Na ja ... letztes Jahr, an meinem ersten Tag hier, hatte ich mir in der Mittagspause eine Tüte Käsecracker gekauft. Mir wurde ein Platz neben Shay zugewiesen. Darüber war sie nicht gerade erfreut. Als ich mein Sandwich fast aufgegessen hatte, schnappte sie sich die Tüte, riss sie auf und verschlang die Cracker.“

„Im Ernst? Das hat sie gemacht?“

Ich nicke. Ich will diese Geschichte wirklich nicht zu Ende erzählen.

„Sie ist wirklich unmöglich“, meint Keisha kopschüttelnd.

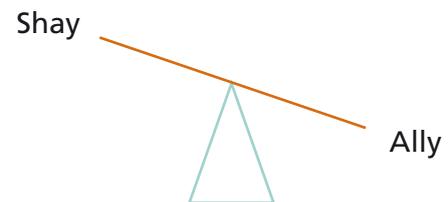
„Wie auch immer, ich tue manchmal Dinge, ohne vorher nachzudenken. Damals habe ich sogar noch öfter unüberlegt reagiert als jetzt. Jedenfalls ...“ Ich zögere. „Als Shay dann ein Stück Kuchen aus ihrer Pausenbrotdose nahm, griff ich rüber, bohrte die Fingernägel durch die Glasur, riss ein großes Stück ab und stopfte es mir in den Mund.“

Keisha hängt lachend über dem Tisch, während Albert ein Gesicht macht, als hätte ich ihn mit einer Nadel gestochen. „Das hast du getan?“, fragt er mit großen Augen.

„Und dann ...“ Eigentlich will ich das gar nicht erzählen. „Als ich mir die Glasur von den Fingern leckte, fragte ich sie: ‚Na, wie gefällt dir *das*?!‘“

Ich zucke zusammen, als ich mich an Shays Gesicht erinnere. Totale Überraschung, gefolgt von einem Blick, als wäre ich eine Krankheit auf zwei Beinen. Tief in meinem Innern ahnte ich damals bereits, dass ich dafür ewig büßen würde.

Aber Keisha lacht immer noch. „Das ist großartig! Dieses Mädchen sollten viel mehr Leute in seine Schranken weisen. Shay schikaniert doch alle.“



NAME _____

DATUM _____

Statuswippe (Kapitel 19) Fortsetzung

Ich denke laut. „Sie dachte, ich sei übergeschnappt.“
„Sie hatte es verdient. Sie kann dir doch nicht einfach dein Essen wegnehmen. Unglaublich.“

„Na ja, das Problem war ...“ Ich stocke, weil ich den Rest kaum herausbekomme. „Ich war wütend, weil sie meine Cracker gegessen hatte. Aber als ich nach der Mittagspause in meine Jackentasche griff, fand ich meine Tüte.“

Keisha kriegt sich gar nicht mehr ein vor Lachen.

Albert zieht die Augenbrauen hoch. „Moment“, sagt er. „Die Cracker, die sie gegessen hatte, waren gar nicht deine?“

Ich schüttele den Kopf.

„Sie denkt also, dass du dir einfach so ein Stück von ihrem Kuchen gegrapscht hast?“, fragt Keisha.

„Äh, ja. Ich glaube schon.“

Da lacht Keisha noch lauter. Mama wirft mir vom Tresen aus einen warnenden Blick zu. Keisha lehnt sich gegen mich und sagt: „Okay, ich geb’s zu. Das ist die *beste* Geschichte, die ich in meinem ganzen Leben gehört habe. Ally Nickerson, wenn ich dich nicht bereits wegen deiner Blumenstrauß-Aktion lieben würde, dann würde ich dich wohl dafür lieben.“

NAME _____

DATUM _____

Figuren (Kapitel 20)

1. Travis hat sich ein Auto gekauft. Wie fühlt er sich wohl? Kreuze an:

<input type="checkbox"/> gestresst	<input type="checkbox"/> stolz	<input type="checkbox"/> ärgerlich	<input type="checkbox"/> sicher	<input type="checkbox"/> erbost
<input type="checkbox"/> einsam	<input type="checkbox"/> aufgebracht	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="checkbox"/> traurig	<input type="checkbox"/> neutral
<input type="checkbox"/> nervös	<input type="checkbox"/> schuldig	<input type="checkbox"/> verwirrt	<input type="checkbox"/> verliebt	<input type="checkbox"/> verletzt
<input type="checkbox"/> frustriert	<input type="checkbox"/> aufgeregt	<input type="checkbox"/> stark	<input type="checkbox"/> zufrieden	<input type="checkbox"/> kühn
<input type="checkbox"/> geschockt	<input type="checkbox"/> zuversichtlich	<input type="checkbox"/> souverän	<input type="checkbox"/> überrascht	<input type="checkbox"/> dankbar
<input type="checkbox"/> mutig	<input type="checkbox"/> ängstlich	<input type="checkbox"/> angstvoll	<input type="checkbox"/> panisch	<input type="checkbox"/> eingekeilt
<input type="checkbox"/> glücklich	<input type="checkbox"/> entspannt	<input type="checkbox"/> hoffnungsvoll	<input type="checkbox"/> entschlossen	<input type="checkbox"/> unbehaglich
<input type="checkbox"/> lebendig	<input type="checkbox"/> überfordert	<input type="checkbox"/> motiviert	<input type="checkbox"/> irritiert	<input type="checkbox"/> müde

2. Wie fühlt Ally sich, als Travis sie in seinem Auto mitnimmt? Kreuze an:

<input type="checkbox"/> gestresst	<input type="checkbox"/> stolz	<input type="checkbox"/> ärgerlich	<input type="checkbox"/> sicher	<input type="checkbox"/> erbost
<input type="checkbox"/> einsam	<input type="checkbox"/> aufgebracht	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="checkbox"/> traurig	<input type="checkbox"/> neutral
<input type="checkbox"/> nervös	<input type="checkbox"/> schuldig	<input type="checkbox"/> verwirrt	<input type="checkbox"/> verliebt	<input type="checkbox"/> verletzt
<input type="checkbox"/> frustriert	<input type="checkbox"/> aufgeregt	<input type="checkbox"/> stark	<input type="checkbox"/> zufrieden	<input type="checkbox"/> kühn
<input type="checkbox"/> geschockt	<input type="checkbox"/> zuversichtlich	<input type="checkbox"/> souverän	<input type="checkbox"/> überrascht	<input type="checkbox"/> dankbar
<input type="checkbox"/> mutig	<input type="checkbox"/> ängstlich	<input type="checkbox"/> angstvoll	<input type="checkbox"/> panisch	<input type="checkbox"/> eingekeilt
<input type="checkbox"/> glücklich	<input type="checkbox"/> entspannt	<input type="checkbox"/> hoffnungsvoll	<input type="checkbox"/> entschlossen	<input type="checkbox"/> unbehaglich
<input type="checkbox"/> lebendig	<input type="checkbox"/> überfordert	<input type="checkbox"/> motiviert	<input type="checkbox"/> irritiert	<input type="checkbox"/> müde

3. Wie fühlt sich Ally, als Shay Travis als Loser bezeichnet? Kreuze an:

<input type="checkbox"/> gestresst	<input type="checkbox"/> stolz	<input type="checkbox"/> ärgerlich	<input type="checkbox"/> sicher	<input type="checkbox"/> erbost
<input type="checkbox"/> einsam	<input type="checkbox"/> aufgebracht	<input type="checkbox"/> schwach	<input type="checkbox"/> traurig	<input type="checkbox"/> neutral
<input type="checkbox"/> nervös	<input type="checkbox"/> schuldig	<input type="checkbox"/> verwirrt	<input type="checkbox"/> verliebt	<input type="checkbox"/> verletzt
<input type="checkbox"/> frustriert	<input type="checkbox"/> aufgeregt	<input type="checkbox"/> stark	<input type="checkbox"/> zufrieden	<input type="checkbox"/> kühn
<input type="checkbox"/> geschockt	<input type="checkbox"/> zuversichtlich	<input type="checkbox"/> souverän	<input type="checkbox"/> überrascht	<input type="checkbox"/> dankbar
<input type="checkbox"/> mutig	<input type="checkbox"/> ängstlich	<input type="checkbox"/> angstvoll	<input type="checkbox"/> panisch	<input type="checkbox"/> eingekeilt
<input type="checkbox"/> glücklich	<input type="checkbox"/> entspannt	<input type="checkbox"/> hoffnungsvoll	<input type="checkbox"/> entschlossen	<input type="checkbox"/> unbehaglich
<input type="checkbox"/> lebendig	<input type="checkbox"/> überfordert	<input type="checkbox"/> motiviert	<input type="checkbox"/> irritiert	<input type="checkbox"/> müde

NAME _____

DATUM _____

Biologische Zusatzinfos (Kapitel 22)

Shay gibt furchtbar mit ihrem neuen Pullover an: „Ich habe einen neuen Pulli. Er ist purpurrot. Das ist die Farbe der Könige. Darum ist das meine Lieblingsfarbe.“ (S. 139)

Wie gut, dass Albert ein wandelndes Lexikon ist: „Nur ein unkultivierter Mensch würde sich in Schnecken Schleim kleiden [...] Im Mittelalter musste man 3000 Murex brandaris, also Purpurschnecken, sammeln, um genug Schleim für einen Umhang zu erhalten.“ (S. 140)

Manchmal lebt es sich einfacher, wenn man nicht alles so genau weiß ... Einige ähnliche Phänomene findet ihr unter den folgenden Internet-Links, wenn ihr Lust habt, mehr Ekelhaftes zu lesen. Ihr könnt euch die Lesearbeit auch aufteilen und euch gegenseitig informieren.

<https://www.codecheck.info/news/E120-Farbstoff-aus-toten-Schildlaeusen-welche-Produkte-enthalten-ihn-212296>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Schildl%C3%A4use>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Sepia_\(Farbstoff\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sepia_(Farbstoff))

[https://de.wikipedia.org/wiki/Purpur_\(Farbstoff\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Purpur_(Farbstoff))

<https://de.wikipedia.org/wiki/Honigtau>

NAME _____

DATUM _____

Handlung nachvollziehen (Kapitel 23–26)

Ally durchlebt turbulente Tage. Gehe wieder mit deinem Lernpartner zusammen. Lest die Kapitel 23–26 und nehmt für jedes wichtige Ereignis einen Beitrag auf für Allys akustisches Tagebuch.



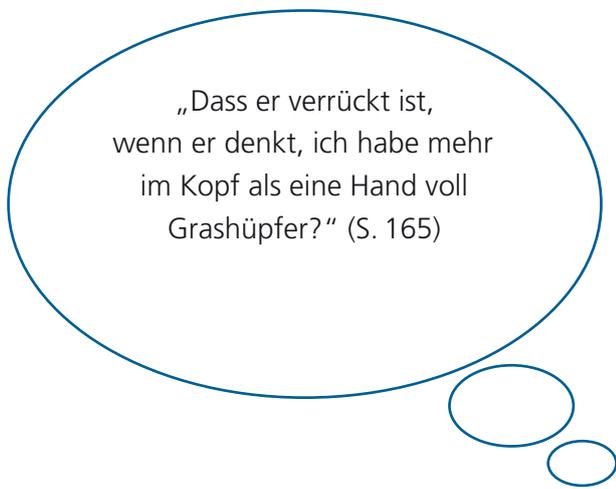
NAME _____

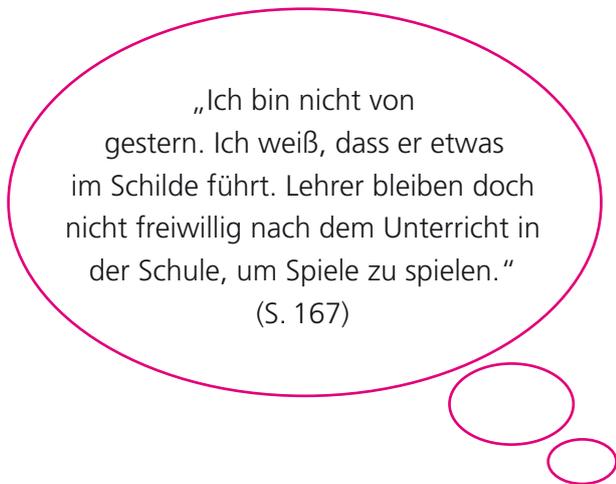
DATUM _____

Perspektivenübernahme (Kapitel 28)

Mr Daniels hat Ally nun schon lange beobachtet. Jetzt stellt er ihr im Gespräch nicht nur sehr detaillierte Fragen, er macht ihr auch den Vorschlag, statt der Hausaufgaben Schach spielen zu lernen. Ally ist misstrauisch, nimmt das Angebot dann aber an.

In den Gedankenblasen steht, was Ally denkt. Kommentiere jeweils ihre Gedanken – hat sie recht?





NAME _____

DATUM _____

Perspektivenübernahme (Kapitel 28) Fortsetzung

„Eigentlich will ich Ja sagen, weil Mr Daniels cool ist und weil ich nicht glaube, dass man beim Schach etwas lesen muss. Und mein Opa hätte gern gehört, dass ich es spielen kann.“ (S. 167)

„Aber ich habe Angst.“ (S. 167f.)

„Zu diesem Angebot kann ich nicht Nein sagen. Hausaufgaben sind nur eine Stufe besser als der Tod. Ich bin so glücklich, ein paar Tage um die Hausaufgaben herumzukommen, dass ich mich immer wieder darüber freuen werde.“ (S. 168)

NAME _____

DATUM _____

Legasthenie (Kapitel 29)

Nach einer erneuten Mobbing-Attacke von Shay stürmt Ally hinaus. Mr Daniels geht ihr nach. Sie ist verzweifelt: „Niemand kann mir helfen. Niemals. Alle finden, dass ich einen Spotthut tragen sollte, und sie haben recht. Das ist ja das Problem. Sie haben recht!“ (S. 177) Zum ersten Mal sagt sie laut, dass sie nicht lesen kann.

Mr Daniels widerspricht ihr vehement. Er hält Ally nicht für dumm und erklärt ihr: „... also ich denke, dass du vielleicht etwas hast, was Legasthenie oder Lese-Rechtschreib-Schwäche genannt wird. Das bedeutet, dass das Lesen dir schwerfällt, obwohl du keineswegs dumm bist. [...] Tatsächlich bist du alles andere als dumm, Ally Nicholson. Dein Gehirn verarbeitet Dinge nur anders als andere Leute.“ (S. 178)

Was Legasthenie eigentlich ist, ist gar nicht so einfach zu begreifen. In den Links unten findet ihr Informationen dazu. Geht zu dritt zusammen. Teilt euch die Lesearbeit auf. Jeder schreibt in sein Schreibfeld auf der nächsten Seite, was in seinem Artikel das Wichtigste ist. Stellt euch eure Erkenntnisse vor und entwerft für die Mitte ein gemeinsames Textplakat.

- ➔ <https://www.wasistwas.de/archiv-wissenschaft-details/legasthenie-im-deutschunterricht-nicht-aufgepasst.html>
- ➔ https://de.wikipedia.org/wiki/Lese-_und_Rechtschreibst%C3%B6rung
- ➔ <https://www.legakids.net/>

NAME _____

DATUM _____

Legasthenie (Kapitel 29) Fortsetzung

Schreibfeld 3

Empty writing area for Schreibeild 3.

Schreibfeld 2

Large empty writing area for Schreibeild 2.

Plakat

Empty writing area for Plakat.

Schreibfeld 1

NAME _____

DATUM _____

Figurenentwicklung (Kapitel 32)

Travis hat sich verändert. Lies noch einmal nach. Überlege, an welcher Stelle sich Travis verändert und warum. Trage das in die Kästen daneben ein.

S. 34–36

Travis ist selbstbewusst, gut drauf, kann alles reparieren, hat große Pläne.

S. 42–44

S. 97

S. 125–128

S. 192–193

S. 255–257

NAME _____

DATUM _____

Wortveränderungen (Kapitel 33)

Ally übt mit Mr Daniels auf unterschiedlichste Weise Lesen. Trotzdem glaubt sie, es sei UNMÖGLICH, so lesen zu lernen wie andere Kinder. Mr Daniels schreibt das Wort UN/MÖGLICH auf einen Zettel und bittet Ally, den Zettel beim Trennungsstrich auseinanderzuschneiden. Nun steht auf dem Zettel MÖGLICH. Der Zettel ist Ally wichtig. Sie trägt ihn lange mit sich herum.

1. Finde andere Worte, die du veränderst, sodass sie etwas anderes bedeuten. Experimentiere mit verschiedenen Vorsilben (Ur-, Un-, aus-, ver-, zer-, ein-, vor-, ...)

2. Sortiere die Wörter. Meist gibt es dafür verschiedene Möglichkeiten. Überlege, ob ähnliche Veränderungen an Wörtern auch ähnliche Bedeutungsveränderungen bewirken. Die Vorsilbe Un- führt z. B. immer zum Gegenteil (möglich – unmöglich, Frieden – Unfrieden ...), aber nicht immer unbedingt zum negativen Gegenteil (giftig – ungiftig, gefährlich – ungefährlich).

Un – (positiv)	Un- (negativ)		
giftig – ungiftig	möglich – unmöglich		
gefährlich – ungefährlich	Frieden – Unfrieden		

NAME _____ DATUM _____

Figurenentwicklung (Kapitel 34)

Ally, Keisha und Albert verbringen einen Nachmittag bei Albert zu Hause. Für alle drei ist dieses Treffen etwas Besonderes. Lies das Kapitel und überlege, was für die drei jeweils das Wichtigste war.

Albert

-
-
-
-

Keisha

-
-
-
-

Ally

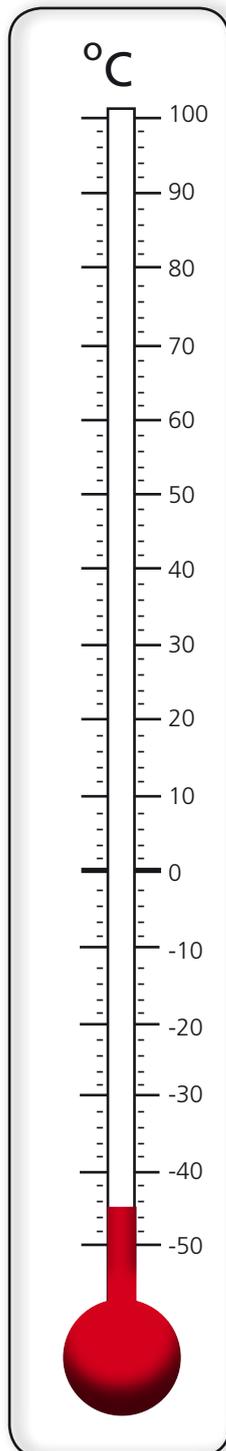
-
-
-
-

NAME _____

DATUM _____

Emotionen (Kapitel 35–37)

Lies die Kapitel 35–37. Allys Gefühle wechseln sehr stark. Trage die verschiedenen Ereignisse neben das Thermometer ein: stark positive Gefühle sind im hohen positiven Bereich, stark negative tief im Minusbereich.



NAME _____

DATUM _____

Figurenkonstellation (Kapitel 38–40)

Wähle Aufgabe a) oder b)

a) In Allys Klasse hat sich einiges geändert. Schneide die Kärtchen aus und lege sie so, wie die Figuren zueinander stehen



Mr Daniels	Jessica	Shay
Ally	Keisha	Albert
Max	Suki	Oliver

b) Wähle für jede der Figuren eine passende Playmobil-Figur. Ordne die Figuren dann so an, wie sie zueinander stehen.

NAME _____

DATUM _____

Perspektivenübernahme (Kapitel 39)

Die Mitschüler*innen haben Ally zur Klassenpräsidentin gewählt. Stelle dir vor, was sie in der Pause zu ihr sagen könnten, warum sie sie gewählt haben.

Ich habe dich gewählt, weil

NAME _____

DATUM _____

Mobbing (Kapitel 41)

Lies zunächst das Kapitel.

Das ist eine ziemlich fiese Sache, die Shay da inszeniert hat. Ally und Max sollten blamiert werden. So etwas kommt immer wieder vor – vielleicht hast du Ähnliches auch schon erlebt oder beobachtet.

Geht zu dritt zusammen und überlegt euch, was man in so einem Fall machen kann. Stellt eure Ergebnisse einer anderen Gruppe vor.

NAME _____

DATUM _____

Argumentation (Kapitel 42)

Die Schüler*innen diskutieren die Frage: „Wenn ihr etwas in unbegrenzter Menge haben könntet, wofür würdet ihr euch entscheiden?“

Bewertet die Argumentationen der verschiedenen Kids:

	Shay	Albert	Oliver
Wie gut kennt der Redner sich aus?			
Ist die Begründung überzeugend?			
Welcher Wert/ welche Werte stecken hinter der Begründung?			
Welche Gesamtnote würdest du geben?			

NAME _____

DATUM _____

Sprechende Namen (Kapitel 41)

Albert hat für alle drei einen Spitznamen: *Fliegender Tiger* für Ally, *Baby* für Keisha und *Elefant* für sich selbst.

Arbeite mit einem/r Lernpartner/in zusammen. Sucht euch eine der drei Romanfiguren aus, kreist den Namen ein und macht euch Gedanken zu dem jeweiligen Spitznamen.

Ally – Keisha – Albert	
Darum hat den Namen gewählt:	
Diese Eigenschaften von werden durch den Namen ausgedrückt:	
Diese Eigenschaften von werden durch den Namen nicht ausgedrückt:	
Unser Vorschlag für einen anderen treffenden Spitznamen wäre weil:	

NAME _____

DATUM _____

Berühmte Persönlichkeiten (Kapitel 47)

Mr Daniels hat Fotos von folgenden berühmten Persönlichkeiten dabei – gemeinsam ist ihnen allen, dass sie Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben hatten.

Thomas Edison

John F. Kennedy

Pablo Picasso

Henry Winkler

Whoopi Godberg

Leonardo da Vinci

Alexander Graham
Bell

Muhammad Ali

Patricia Polacco

John Lennon

George Washington

Winston Churchill

Albert Einstein

Walt Disney

Henry Ford

Geht in Gruppen zusammen. Jeder entscheidet sich für eine berühmte Persönlichkeit. Recherchiert im Internet, was diesen Menschen so besonders macht, und berichtet anschließend der Gruppe.

NAME _____

DATUM _____

Mobbing (Kapitel 50)

Albert, Keisha und Ally treffen auf die drei Jungen, die Albert seit Langem das Leben schwer machen und gegen die er sich bislang nicht gewehrt hat. Seine Überzeugungen lest ihr in den Gedankenblasen:

„Ich bin gegen Gewalt. Außerdem würden die Leute bei einer Schlägerei unter Kindern ja doch den größeren Jungs die Schuld geben. Niemand würde glauben, dass ein großer, kräftiger Kerl wie ich nicht angefangen hat. Alle würden annehmen, dass ich Schläge austeile, statt welche einzustecken.“ (S. 119)

„Ich glaube, es liegt nicht in meiner Natur, jemanden zu schlagen. Ich will auf Gewalt nicht mit Gewalt reagieren. Ich will mich nicht auf ihr Niveau herablassen.“ (S. 120)

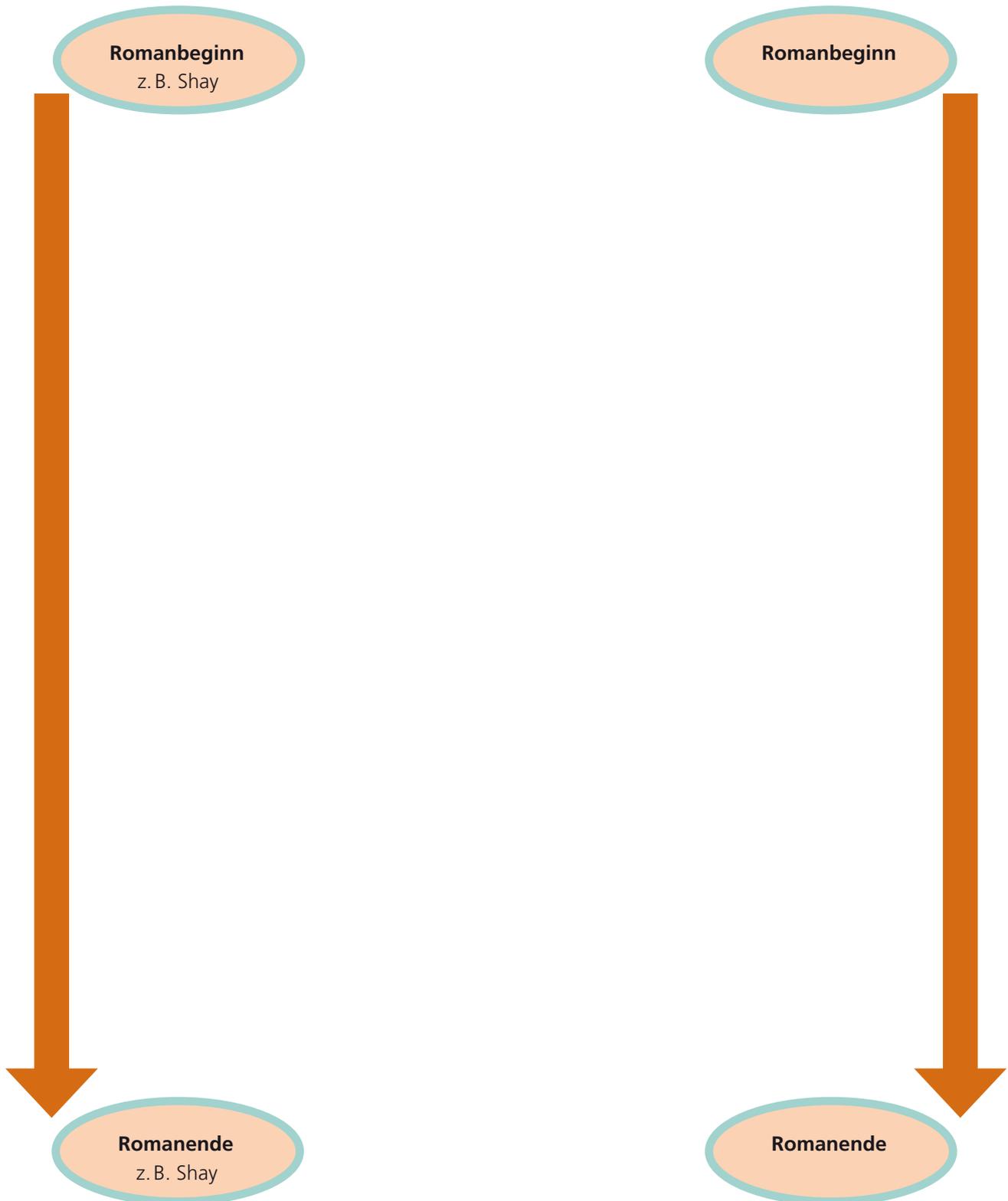
Lies Kapitel 50. Was führt zu Alberts Verhaltensänderung. Schreibe auf, was er sich denkt:

NAME _____

DATUM _____

Veränderung der Lebenssituationen (Kapitel 50)

Für alle Figuren des Romans hat sich Entscheidendes geändert. Suche dir zwei Figuren aus und beschreibe, was sich vom Beginn des Romans bis zum Ende verändert hat.



Ulrike Siebauer ist Gymnasiallehrerin für die Fächer Deutsch, Religion und Biologie. Seit vielen Jahren bildet sie an der Universität Regensburg Lehrer und Lehrerinnen aller Schularten in der Fachdidaktik Deutsch aus. Sie lebt mit ihrer Familie in Regensburg.

www.schullektuere.de

© cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München, Juni 2019

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Unterrichtsmaterialien erarbeitet von Ulrike Siebauer

nach dem Buch „Wie ein Fisch im Baum“ von Lynda Mullaly Hunt

© 2015 by Lynda Mullaly Hunt

Originaltitel: FISH IN A TREE

Originalverlag: Nancy Paulsen Books, Penguin Group, New York

Deutschsprachige Ausgabe © 2018 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag

in der Verlagsgruppe Random House GmbH,

Neumarkter Str. 28, 81673 München

Aus dem Englischen von Renate Weitbrecht

Umschlaggestaltung: Suse Kopp, Hamburg,

unter Verwendung eines Motivs von © Gallery Stock/GS

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen